



# Die Rogge

Blätter für Heimat und Volkskunst / Unterhaltung, Kunst und Wissen

Nummer 31

Bremen, 31. Juli 1938

## Dat ole Bremen achtern Schütting 1870/71

Opschreven, so as em dat ole Lüde vertelt hebbt, von Schmidt-Barrien

### Dat Tunnenmakerwiev

In de ole Böttcherstraten harrn wi Kinner dat Seggen, un wenn de Groden of noch so faken achter us anweern, wi schollen nich so dull ulen Schick angahn, dat geef ja veel te veel Kinner in de Böttcherstraten, dar kunn ja keeneen gegen an. Un so harrn wi op'n lesten End doch de Winnst. Allerwegens weern wi avers of to finden, bi Schröders op'n Danzalau un op'n Oschester, in dat Barite bi Riemann Ecke Martinistraten, bi Bäcker Hünede, bi Bäcker Niemann un of bi den olen Pennmeyer.

Pennmeyer, dat weer de Tunnenmaker. De harr sien Warkkeed mehr vör'n Hus as binnen. De Tunnen de müssen ju utbrennt weern, un op den lüttjen Platz an de Straat harr Pennmeyer sien lüttjen Hüürsteden ünnner de Tunnens denn in'n Gang. Um datt de Tunnen anders sülöst nich anfängen to brennen, müssen de von buten jümmer mit'n natten Feidel anklatscht weern. Dar kunn he us Kinner allerbest to brufen. Jederen mit'n natten Feidel in de Hand löpen wi denn alstoohop üm de heeten Tunnen rüm un bölden dar to:

Dat Tunnenmakerwiev, dat Tunnenmakerwiev, hett all den suren Kohl int Liev.

Pennmeyer güng denn geruhig op Siet, he kona us wiet noog hören, un so langen wi so ant singen weern, wüß he, sien Tunnen tömen nich in Brand. Wi kregen dar of ja 'n halben Groten för oder dree Swaren, und för dree Swaren kunn'n 'n ganze Stangen Babbeleer köpen! So wüß he, wi löopen em nich weg. Wat Tine Pennmeyers avers weer, de lööp bi den Larm denn faken von Pott un Pann weg un kööm ut de Dör rutscheten un ierde: „Si schööt sowat hier nich böcken, si Donnerlägl! Heß it doch al so faken seggt. Ik will un will dat nich mehr hörn.“ Wi röpen denn woll noch mal extra lunt:

„Hett all den suren Kohl int Liev!“

un denn neiten wi ut un hen na Bäcker Niemann oder haben na'n Markt hen in den Keller Ecke Schüttingstraten rin, dar bi Wichtlein geef dat ja Riesbelsen, Wittsand, Klöhnen un vör allen geef dat dar Babbeleer to köpen. Dar setten wi usen Lohn in Babbeleer üm.

### Varité

Gegen Pennmeyers Huus, na de Martinistraten to kööm eerst dat Isenpachhaus von Sauers. Dat güng bit na de Wachstraten dör. Denn kööm Grauen Gang, de güng of bit na de Wachstraten hen, un denn kööm Bäcker Niemann. Bi Bäcker Niemann halten sik de Kinner von de Martinischool's morgens Klok 10 för een Groten 'n Kümmerbrood, de weern denn jüst warm. Achter Niemanns Huus Ecke Martinistraten kööm 'n Packhaus un dar wahnde de Huismaster Meyer in. An de Lüde weer avers nich rantonamen, de weern veels to hoogböttig un to fien, de geben sik mit us Kinnerwolfs nich af.

An de annen Eck na de Martinistraten hen in dat Weertshaus von Niemann, dar können se us Kinner avers so veel beter brufen. Dar harrn de Buckschippers von de Slachtd ehr Stammlokal, un jeden Abend weer dar haben in den lüttjen Saal Varité; dar weer dat jümmer voll, un von Klok 7 bit 9 müssen wi jümmer mitspelen, un dar weer sein Geld wedder to verdeenen, un gar to geern neiten wi to Huus ut. Wer mitspelen dä, kreeg ja dree Swaren. So as wi buten in de Böttcherstraten rümbuttjern dän, so treden wi op un harrn denn luuthals von de Bühn daltoböcken:

„Lott is doot, Lott is doot,  
Tule liggt op Starben,  
Anna cummt, Anna cummt,  
de will allens arben!

Dat Schippervolks dat klappte denn woll in de Handen, un so singen wi denn noch, datt' man so gillen dä:

Bi de Buurdeern bün'k wesen,  
bi de Buurdeern int Stroh,  
söten Kaffee heff'k kregen,  
un of Twiback dar to.

Richtig güng de Larm un de Bisall avers eerst los, wenn dat all langen über To-Bett-gahns-Tied rut weer un de een oder anner vergrelte Mudder tööm op de Bühn ropstörten, kreeg ehren Uitriten bi de Plünn un reet em dar baben eerst mal 'n Salbe af. Denn güngende Buckschippers mit ehren Bisall rein slimm to Kehr; de welsten meenden ja, dat hörde mit to de Wörstelling, un de annern harrn op düschen schönen Spaah all luurt. Faken röpen se of noch dar twünnen, un wenn de Bühn dal gegen dat Publikum noch schimpfen un schaf-fudern dä, dennso weer de Spaak eerst richtig 'n Daler wert.

### Huning ut dat grote Huus

Achter Niemann, in de Böttcherstraten rin, weer 'n lütt Huus, dar wahnde Slachtpolizei Weber. De harr of 'n Pieß op us Kinnerwolfs. „Wööt ji mal na Huus! Wööt ji mal na Huus!“ dat weer jümmer sien Snack.

Weer avers noch nix gegen Huning ut dat grote Huus, wat denn kööm. In Huning sien Huus wahnden löß Seelen. He sülöst mit sien Fro Leidien (dat weer de Fien-Neiersche von de Böttcherstraten) na vör'r rut, op de Deel, vör'r de Köken twee Swien (sto'n Fettweern) un na achtern rut, achter den Swienfaben, Wolters, dat weer Broeree-Arbeiter in de Broeree von Haaken in de Karkenstraten. Huning, de soop, un jo harrn wi Kinner faken Gelegenheit, achter em her to singen, wenn he ehen in'n Timpen harr un dör de Böttcherstraten forsken dä:

„Opschansteren — daschansteren,  
Leidien cummt heruipazieren  
ut dat grote Huus  
mit de braden Muus.“

Hö, wat weer Huning denn vergrelst, wat kööm he achter us anstören, wat kunn he de Been smitten, wat schööt he denn vör'r. Wi weern avers ja graller as he un fluchden in sien eegen Huus rin, vör'bri an Leidien, de dar achter de Gardinen to neißen seet, vör'bri an de Swien vör de Köken un rin na Wolters Mudder. De schottde ehre Dör gau to. He kööm denn op de Deel ropstörten un slöög mit de Knutfuist an Wolters ehre Dör un schimpde, datt' sogen sien Swien in Fahrt kómen: „Wat deist de Kinner hier to bargen, du Beermamell, du Beermamell!“ Bold keeg em de Wut to Kopp un he böldte: „Heß de ganze Broeree bestählen, de ganzen Bessen heft ja stahlen, du Bessentehler, Bessentehler!“ — Dat jöög Fro Wolters denn wedder de Wut to Kopp, un se rat mit'n Bessen in vulle Fahrt, datt' de beslagen Huning sine Wichtle kreeg. Amangs harrn wi Kinner denn avers Tied uittonen, un in Haaken Gang, gegen Huning sien Huus funnen wi Rettung.

### Poppen-Albert

Achter Haaken Gang harr de Piezel Dielmann sien Huus. Dar weer nich veel los. — Denn kööm 'n Gang, dar güng dat na de Bremer Bank hen. To de Bank hörde of 'n feinen Garen, de güng von dat Bankhus achtern Schütting bit hen na den Gang achter Dielmann's Huus. Jüdder na'n Markt to, achter düschen Gang kööm denn 'n lütt Huus, dar lagerten de Marktweiver ehren Höferkraams in. In dat nöögste Huus wahnde Fro Hammels. De kaadje Kaffee för de Marktfroons un verende sik dat noch 'n Groten mit. Chr. Keerl, de weer an de Fuerwehr.

Denn Osterloh, de Discher. Sien Fro röerde ja Hering. Dat harr se lehrt in dat lüttje Geschäft von Bodes achter 'n Schütting. De Heringe halden de Lüde ehr so ut'n Huus, se harr dat sülöst keen Operere von. — De jüngste Söhn von Fro Osterloh, Poppen-Albert, de weer nich ganz gar, avers Poppen maten, dat kunn he fein, un dar harr he of ja sien Namen von un weer stadtbekant. Wi brochen em ujen Plünnentraams hen un denn seet he in de Huusdör un schoster dar 'n Poppen von trech. In den Kopp un in de Arms kömen Hobelspöhni rin. Liev un Seel weer dr nich an, an de Poppen, aver 'n Gesicht!! — Poppen-Albert is naher sien Bremer Original worden.

### Moord un Doodslag

An de Eden Böttcherstraten/Achtern Schütting harr Bäder Hünede sien groot Huus stahn. De harr blots Witbroot. Scheve Twibäcké kunn'n dat kriegen, acht Stück för 'n Groten. För us Kinner harr he of olen Koken to verkopen.

Hünede harr een Stuben afvermiet't an so'n olen Trummelsläger. Wat den sien Dochter weer, de dar bi em mit wohnen dä, de harr of'n Brögam, 'n Feldwebel. Oh, dat weer di 'n schönen Brögam!! Hett sien Bruut dat baben in'n Bett den Hals aufzänen un ehren Kopp in de Küssenbüren rinsteten. Bekkenlang mochen wi an Hünedes sien Huus nich vörbi.

### Jes un dicke Aleid

An de annen Eden „Achtern Schütting“ stünnt dat grote Huus von Schröder. Dat weer Brannwiensbrenneree, Danzlokal, un Gest geef dat dar of to köpen. Gaathuus harrn se natürlich of, un dar stüdt. „Groen“ („Groen“ is a local name for a type of beer) is a Stütz. „Groen“ is a Stütz. Wenn de dicke Aleid in den Saal rintööm, denn speel ds ganze Musik foors: „Dicke Aleid“, allens sing mit, un Aleid de freu sic un meet foors den eersten besten Jungfeierl 'n Groten to. Se harr ja jümmer Geld und spandeerte för all de Keerls, dat se mit ehr danzen dän. Ja, för Geld kööm sogen dicke Aleid noch to ehr Recht.

Jeden Söndag Klok söben weer bi Schröders haben in den Saal Danzmuif, un jeden Söndag twüschen söben un acht kööm die „dicke Aleid“ op'n Danzbohni an. (Alltags seet se op'n Plünnenbohni in'r Neestadt un sien Plünnen ut.) Wenn de dicke Aleid in den Saal rintööm, denn speel ds ganze Musik foors: „Dicke Aleid“, allens sing mit, un Aleid de freu sic un meet foors den eersten besten Jungfeierl 'n Groten to. Se harr ja jümmer Geld und spandeerte för all de Keerls, dat se mit ehr danzen dän. Ja, för Geld kööm sogen dicke Aleid noch to ehr Recht.